

Erfcheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 233

Mittwoch, den 5. Oktober 1932

Jahrgang 105

Fünf-Mächte-Konferenz in London

Die englische Einladung in Berlin überreicht — Annahme nur bei Zusicherung der deutschen Gleichberechtigung

II. Berlin, 5. Okt. Der englische Geschäftsträger erschien am Dienstag nachmittag im Auswärtigen Amt, um der Reichsregierung eine Einladung zu der für London geplanten Fünfmächtekonferenz über die Gleichberechtigungszusage zu überbringen. Diese Einladung dürfte von deutscher Seite in dem Sinne aufgenommen worden sein, in dem Bereich von unterrichteter Seite zu den Plänen einer solchen Konferenz Stellung genommen worden ist, daß nämlich vorher die Gewissheit bestehen müßte, daß Deutschland nicht einer Einheitsfront gegenübertritt und der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung auch tatsächlich anerkannt wird.

Nach Londoner Meldungen sollen auf der geplanten Konferenz Frankreich, Deutschland, Italien und England voll vertreten sein, während Amerika einen Beobachter entsenden kann, falls es sich nicht voll vertreten lassen will. Die deutsche Gleichberechtigungsforderung soll auf der Konferenz in allererster Linie behandelt werden. Die englische Regierung, so heißt es, lege den allergrößten Wert darauf, daß Deutschland sich wieder an den Abrüstungsverhandlungen in Genf beteilige.

Frankreich stellt Bedingungen.

Gestern mittag traf der englische Außenminister Sir John Simon mit dem Flugzeug in Paris ein und begab sich sofort in den Quai d'Orsay, wo er mit Herriot eine Unterredung hatte. Ueber das Ergebnis der Unterredung verlautet in politischen Kreisen, daß Herriot sich dem Plan Macdonalds nur unter bestimmten Bedingungen habe anschließen wollen. Angeblich verlange er, daß die vorgesehene Konferenz nicht in London, sondern in Genf, das heißt also, wenigstens theoretisch, im Rahmen des Völkerbundes, stattfinden, Herriot sehe ferner voraus, daß die interessierten kleinen Mächte keinen Einspruch gegen dieses Verfahren erheben und daß schließlich die Vierer- oder Fünferkonferenz nur einen vorbereitenden Charakter haben solle, während der endgültige Beschluß über die Gleichberechtigung dem Völker-

bund überlassen bleiben müsse. Dem „Matin“ zufolge sollen Macdonald und Simon unter Umständen bereit sein, die Konferenz zu erweitern und Polen sowie die Tschechoslowakei einzuladen.

Genf hofft auf Einigung.

In englischen diplomatischen Kreisen in Genf sagt man, daß bei einer Zustimmung der interessierten Mächte zur Einberufung einer Fünfmächtekonferenz die Arbeiten des Büros der Abrüstungskonferenz, die am 10. Oktober wieder aufgenommen werden sollten, auf zwei oder drei Wochen vertagt werden. Man habe die Hoffnung, daß in London ein modus vivendi gefunden werde, der es Deutschland ermögliche, an den Abrüstungsarbeiten und an den Arbeiten des Büros wieder teilzunehmen. Unter diesen Umständen erscheint es zwecklos, das Büro der Abrüstungskonferenz zusammenzuberufen, bevor der modus vivendi über die deutsche Gleichberechtigungsforderung geschaffen sei. Die Besprechungen über die Einberufung der Fünfmächtekonferenz sollen sich nach Ansicht aus englischer und italienischer Quelle auf dem Weg zu einer Einigung befinden. Man rechnet damit, daß die Konferenz im Laufe der nächsten 14 Tage einberufen werden kann und hier nicht nur die Gleichberechtigungsforderung, sondern das gesamte Abrüstungsproblem, auch die Flottenfrage, besprochen werde, soweit die fünf Mächte daran interessiert sind.

Deutschland und der Zeitpunkt der Weltwirtschaftskonferenz.

In verschiedenen Berliner Blättern wird der Termin der Weltwirtschaftskonferenz, die bekanntlich für Februar einberufen worden ist, kritisiert. Dazu wird von zuständiger Stelle erklärt, Deutschland habe diesem Zeitpunkt zugestimmt, da aus den ganzen Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz klar hervorgehe, daß ein früherer Termin nicht möglich sei. Am 31. Oktober trete der vorbereitende Sachverständigenausschuß zusammen, dessen Beratungen längere Zeit in Anspruch nehmen dürften. Dann müsse das Ergebnis dieser Beratungen von den Regierungen geprüft werden, was auch eine ganze Zeit dauern werde. Daher sei die Ansetzung eines Termins vor Februar nicht möglich gewesen.

Der Dank des Reichspräsidenten

Aufruf zu gemeinsamem Kampf für Deutschlands Freiheit und Recht

— Berlin, 5. Okt. Der Reichspräsident hat gestern abend als Dank für die ihm entgegengebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten im Rundfunk eine Ansprache gehalten. Herr v. Hindenburg sagte:

Zur Vollendung des 85. Lebensjahres sind mir aus allen Teilen des Reiches und auch von den Deutschen jenseits unserer Grenzen zahlreiche Glückwünsche zugegangen. All diese Grüße und Gaben von Groß und Klein, von Reich und Arm haben mich tief gerührt. Ich habe diese vielen Zeichen persönlichen Gedankens zugleich als Beweis treuer vaterländischer Gesinnung und Verbundenheit begrüßt. Mit besonderer Befriedigung habe ich auch davon Kenntnis genommen, daß der Ruf der Hindenburgspende, die meinen alten kriegsbeschädigten Kameraden und ihren Hinterbliebenen in Fällen der Not bisher so segensreich geholfen hat, guten Widerhall gefunden und neue Mittel zu diesem Zweck erbracht hat. So danke ich denn heute von ganzem Herzen allen, die meiner gedacht, die in meinem Sinne vielen Bedürftigen Hilfe gebracht und die mich durch das Gelübnis treuer Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes erfreut haben.

Wir stehen vor schweren Aufgaben. Nach außen ringen wir um unsere Freiheit und unser Recht, im Innern um Arbeit und Brot. Nach wie vor wird es mein Ziel sein, als gerechter Sachverwalter des gesamten Volkes, über den Parteien stehend, alle Deutschen hierfür zusammen zu schließen. Ich baue dabei auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes, dessen Geschichte lehrt, daß es sich auch in früheren Zeiten der Not und Gefahr einzig unter einer starken und von nationalem Willen befehlte Führung gestellt hat. Es geht nicht um die Anschauungen und Wünsche von Personen, Gruppen und Parteien, es geht um das Vaterland, es geht um Deutschlands Zukunft. Dieser zu dienen, für sie Opfer zu bringen, muß der Wille jedes deutschen Mannes, jeder deutschen Frau sein. Wer in dieser Erkenntnis zu mir steht und hilft, hat mir die beste Geburtstagsfreude bereitet. In diesem Sinne: Vorwärts mit Gott!

Der Rundfunk-Sprecher leitete die Sendung mit folgenden Worten ein: „Deutsche Hörer und Hörerinnen! Sie alle haben von dem Verlauf des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg gehört und gelesen. Sie haben den Tag miterlebt, sie

haben Bilder gesehen von den Veranstaltungen, in denen der 85jährige geehrt und gefeiert wurde. Sie wissen, daß die Großen der Welt dem deutschen Reichspräsidenten ebenso Glück gewünscht haben wie alle führenden Persönlichkeiten unseres Landes, auch die Führer der verschiedensten, sich sonst festig besehrenden Gruppen und Parteien. Aber diese Glückwünsche der Großen wiegen nicht so schwer wie die zahllosen Wünsche und Gaben des Mannes aus dem Volke, dessen Name der Deffentlichkeit nicht bekannt ist. Gerade die Blumengröße eines Kindes, die Gaben schlichter Frauen und die Wünsche einfacher Leute waren es, die dem Gefeierten die schönste Freude bereiteten. Denn mehr als politische Führer vermag das Volk selbst im Namen des Volkes zu sprechen.“

Friedenspflicht der Gewerkschaften

Die Durchführung der Verordnung zur Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsgelegenheit.

II. Berlin, 5. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Im Reichsanzeiger wird eine weitere Ausführungsverordnung des Reichsarbeitsministers veröffentlicht, in der die von der Reichsregierung schon bisher ständig vertretene Auffassung hinsichtlich der Friedenspflicht der Gewerkschaften nochmals ausdrücklich klargestellt wird.

Nach der Verordnung gilt die Erfüllung des Arbeitsvertrages trotz der von dem Arbeitgeber wegen Vorkriegsbeschäftigung vorgenommenen Lohnermäßigung als dem Tarifvertrag entsprechend, so daß Kampfmaßnahmen einer Tarifpartei gegen die Durchführung der Verordnung durch die andere Partei oder ein Mitglied dieser Partei als Verletzung des Tarifvertrages gelten. Der Reichsarbeitsminister hat diese Klarstellung als angezeigt gehalten, um in den beteiligten Kreisen jeden Zweifel über die Rechtslage auszuschließen und unnötige Streitigkeiten und Prozesse zu vermeiden.

Holland lehnt deutsche Vorschläge ab

II. Berlin, 5. Okt. Von holländischer Seite wird zu den gestrigen im Haag beendeten deutsch-holländischen Kontingentierungsverhandlungen eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß die Regierung nach Kenntnisnahme

Tages-Spiegel

England hat die Reichsregierung zu einer Fünfmächtekonferenz nach London eingeladen. Die Annahme der Einladung soll von der Zusicherung abhängig gemacht werden, daß der deutsche Gleichberechtigungsanspruch in der Abrüstungsfrage anerkannt wird.

Der französische Ministerpräsident Herriot will nur dann an der Londoner Konferenz teilnehmen, wenn die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage im Rahmen des Völkerbundes, also unter Mitwirkung aller interessierter Völker, erfolgt.

Der Reichsarbeitsminister hat in einer weiteren Ausführungsverordnung die Friedenspflicht der Gewerkschaften ausdrücklich festgelegt.

Nach kurzem Einsatz der Techn. Nothilfe und einem Schiedsspruch des Schlichters ist der Hamburger Verkehrsstreik beendet worden.

In Mexiko ist ein neuer Konflikt zwischen Staat und Kirche ausgebrochen. Der apostolische Nuntius wurde des Landes verwiesen.

Der württembergische Landtag wird am 11. Oktober seine Verhandlungen wieder aufnehmen.

Der deutschen Pläne zu dem Schluß gekommen sei, daß die deutschen Vorschläge keine Grundlage für eine ergebnisreiche Erörterung darstellen. Die deutsche Abordnung habe erklärt, daß sie diese holländische Stellungnahme ihrer Regierung übermitteln werde.

Diese holländische Haltung hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hier starkes Befremden hervorgerufen. Holland hat bekanntlich selbst seit einiger Zeit zahlreiche Kontingente, darunter für Schuhe, Textilwaren, Textilwaren, Konfektion, keramische Waren festgesetzt, die die deutsche Ausfuhr nach Holland um etwa 50 Millionen Reichsmark jährlich beschränken. Holland hat diese Maßnahmen getroffen, ohne vorher die deutsche Regierung davon zu unterrichten oder mit ihr in einen Meinungsaustausch über ihre Auswirkungen einzutreten. Bei dieser Sachlage ist es unverständlich, daß sich die holländische Regierung der von uns angebotenen Erörterung über die deutscherseits beabsichtigten Kontingentierungsmaßnahmen entziehen will.

Um Eupen-Malmedy

Belgische Regierungserklärung zur Arefelder Tagung der Landmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau.

II. Brüssel, 5. Okt. Zu der Vertretertagung der Landmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau, die am 1. Oktober in Arefeld stattfand, hat die belgische Regierung eine amtliche Erklärung veröffentlicht. Es wird darin gesagt, daß die öffentliche Meinung in Belgien durch diese Kundgebung sehr erregt worden sei. Die belgische Regierung protestiere schärfstens gegen derartige Kundgebungen und gegen die Haltung der Reichsminister von Gayl und von Schleicher, die zu der Tagung Begrüßungsgramme gesandt hätten. Durch eine solche Stellungnahme würden die unumstößlichen Rechte Belgiens verletzt. Es wird in der Erklärung daran erinnert, daß Deutschland durch den Vertrag von Locarno den territorialen „status quo“ und die im Versailler Vertrag festgelegten Grenzen garantiert habe. Die belgische Regierung würde sich in keinerlei Verhandlungen über die belgischen Grenzen einlassen und sei fest entschlossen, von dieser Haltung nicht abzugehen. Der Völkerbund habe erklärt, daß der Versailler Vertrag im Hinblick auf den vorgeesehenen Volksentscheid in Eupen-Malmedy ordnungsmäßig erfüllt worden sei. Die Proteste Deutschlands in dieser Beziehung seien unbegründet. Diese Entscheidung des Völkerbundes sei als endgültig erklärt worden. Die Begrüßungskundgebungen an die Arefelder Tagung seien daher nichts weiter als vergebliche und bedauerliche Kundgebungen, die keinen anderen Erfolg haben könnten als die Verhinderung der Geister zu verhindern.

Der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld hatte am Dienstag nachmittag mit dem belgischen Ministerpräsidenten Neufin eine Besprechung, die die Arefelder Tagung und die Frage Eupen-Malmedy zum Gegenstand hatte.

Der Krieg in der Mandchurei

1500 chinesische Freischärler getötet.
II. Mukden, 5. Okt. Bei einem Strasseldzug am Nonny-Fluß wurden einem Bericht der mandchurischen Militärbehörde zufolge 1500 chinesische Freischärler getötet. Japanische Bombenflugzeuge verfolgten die nach dem Uberschwemmungsgebiet fliehenden Chinesen.

Frankreichs weltpolitisches System in Umbildung

Das Kennzeichnende für die jüngsten außenpolitischen Handlungen Frankreichs ist eine fieberhafte Nervosität. Allgemeines Kopfschütteln, als der französische Ministerpräsident sich kürzlich als der „Mann von Versailles“ herausstellte. Wenn Herriot jetzt aber schon Reden hält, in denen er Deutschland, das wehrerziehungsmäßig am weitesten zurückgebliebene Land der Erde, heuchlerisch verdächtigt, den Kindern das Töten beizubringen, obwohl die auf das schärfste durchorganisierte militärische Jugendausbildung Frankreichs schon Schulungen die Erwerbung des Unteroffizierspatentes vor dem wirklichen Eintritt in das Heer ermöglicht, dann ist die Zeit politischer Psychiater für die Beurteilung der französischen Seelenverfassung gekommen. Das weltpolitische System Frankreichs steht in einer entscheidenden Umbildung. Der Duai d'Orsay fühlt eine wachsende Vereinjamung bei der Pflege des Versailler Revolververtrages. Es wird Tag in Deutschland. Von der Straßenrüberhande, welche die deutsche Macht zu finsternen Gewalttaten auswertete, schleicht sich ein Mitgefühl nach dem anderen davon, und nur Frankreich hält noch den Finger am Hahn, mit verkürzten Schritten weitertappend, den Griff des „Arms der Gerechtigkeit“ schon vorahnend.

Zeichen der Zeit, daß der Abgeordnete Ebonard de Warren bei Herriot Verständnis findet für die Umbildung Frankreichs und seiner Kolonialstaaten zu einem Weltreich nach dem Vorbild Englands. Ein Traum von einer geschlossenen Volkskraft von hundert Millionen Menschen steigt auf. England gründete ihn auf die kolonialen Weichen. Franzosen haben wenig Gefühl für Rasse und sind bereit, die sechzig Millionen Farbigen ihres Ueberseereiches als gleichberechtigte Franzosen anzuerkennen, wenn sie bereit sind, für Frankreich zu leben und zu sterben, wobei der Nachdruck auf dem letzten Tätigkeitswort liegt. Das Eindringen von Farbigen in die höchsten französischen Verwaltungsbereiche, eines ausgesprochenen Senegalnegers sogar, in das Kabinett selbst, ist ein Vorgang, durch den die künftige Entwicklung Frankreichs in klaren Umrissen vorgezeichnet wird. Frankreich entwickelt sich aus einer Vormacht in Afrika zu einer Vormacht des dunklen Erdteils in Europa. Die erschöpfte Volkskraft Frankreichs reicht nicht mehr aus für die Verwirklichung dessen, was Frankreich „Sicherheit“ nennt, was aber in Wirklichkeit die Erzwingung der Weltmacht durch die stärkste Rüstung zu Lande, zur See und in der Luft heißt. Auf der Erde hat Frankreich sein Ziel ganz erreicht. Es ist die stärkste Landmacht. In der Luft wird es nur noch von Amerika übertroffen. In Europa unterhält es schon jetzt die stärkste Luftkriegsmacht. Zu Wasser erstrebt es gleichzeitig die Vorherrschaft im Mittelmeer und im Englischen Kanal und hat sich diesen Zielen weitgehend genähert.

Die ungeheuren Menschenmassen, die ein so riesenhaftes Programm erfordert, bringt Frankreich nicht mehr aus eigenem hervor, trotz der Ausdehnung der militärischen Ausbildung auf die Schulzeit, trotz der auf ein Jahr verkürzten Dienstzeit zwecks Bewältigung der Kriegsausbildung der gesamten französischen Bevölkerung, deren männlicher Teil wahrlich nur noch als Kriegsmaterial angesprochen werden kann. Die dunklen Massen Afrikas sind ihm schon heute unentbehrlich. Sie gewinnen aber durch die militärische Ausbildung an eigener Kraft und Bedeutung, ganz ähnlich den germanischen Truppen, die einst das sterbende Römische Reich zu seiner militärischen Sicherung insolge Erlahmens der eigenen Kraft heranziehen mußte. Deshalb kommt dem Auf Mussolinis gegen die Haltung schwarzer Truppen in Europa eine unendlich tiefere Bedeutung zu, als daß auf den ersten Blick erscheinen mag.

Das weltpolitische europäische System Frankreichs löst sich auf. Sichere Anzeichen dafür sind die Preisgabe des Sardischen Südost-Europa-Plans, der noch einmal die glänzende außenpolitische Lage Frankreichs von 1918 herbeizutreten sollte, und die beträchtliche Nervosität in Polen. Die südosteuropäischen Staaten fühlen sich von Frankreich verlassen, weil sie erkennen mußten, daß sie von dem eifrigen Geldgeber für militärische Zwecke, für ihre völlige, staatliche und wirtschaftliche Entwicklung keinen Sou zu erwarten haben. Polen empfindet täglich klarer, daß ihm selbst die Sicherung der phantastischen Grenzen gegen Deutschland anfallt, gerade in einer Stunde, in der die deutsche Kraft auf der fruchtbarsten Grundlage eines neuen, entschlossenen nationalen Wollens unzweifelhaft wächst. Das einzige, was Frankreich für seine östlichen Trabanten noch tut, sind seine Bemühungen um eine vollständige Lösung Rußlands von einer Außenpolitik an der Seite Deutschlands. Der polnisch-russische Nichtangriffspakt war dabei für Frankreich und natürlich auch für Polen ein bedeutender Erfolg. Neuerdings wird auch Rumänien in die gleiche Richtung gedrängt, obwohl es auch jetzt noch immer betont, daß ihm Kellogg- und Litwinow-Pakt für seine Sicherheit völlig ausreichen, und sich wehrt, zur Erlangung eines russisch-rumänischen Nichtangriffspaktes Zugeständnisse an Rußland in Bessarabien zu machen. Frankreich selbst wird auch ohne Vorantritt Rumäniens seinen Nichtangriffspakt mit Rußland abschließen, um unsere außenpolitische Anlehnung im Osten weitestmöglich zu entwerfen.

Für die Tagespolitik gefährlicher bleibt aber die krampfhafteste Annäherung Frankreichs an Amerika. Paris hält den Hooverplan nicht mehr für unannehmbar. Paris löst sich sogar von der Fardieuüberinkunft mit Japan und trägt der amerikanischen Einstellung zu der manöschurischen Frage Rechnung. Paris nötigt dadurch auch England zum Näherkommen, dem eine französisch-amerikanische Annäherung nicht gleichgültig sein kann. Und diese neue Auflage der Entente bildet sich um Genf. Das heißt für Deutschland: jäher Wille, harte Nerven und Mut zum Kampf!

Für die Tagespolitik gefährlicher bleibt aber die krampfhafteste Annäherung Frankreichs an Amerika. Paris hält den Hooverplan nicht mehr für unannehmbar. Paris löst sich sogar von der Fardieuüberinkunft mit Japan und trägt der amerikanischen Einstellung zu der manöschurischen Frage Rechnung. Paris nötigt dadurch auch England zum Näherkommen, dem eine französisch-amerikanische Annäherung nicht gleichgültig sein kann. Und diese neue Auflage der Entente bildet sich um Genf. Das heißt für Deutschland: jäher Wille, harte Nerven und Mut zum Kampf!

Aus dem griechischen Erdbebengebiet



Die ersten in Deutschland eingetroffenen Ausnahmen von dem großen Erdbeben in Griechenland, das bis jetzt mehr als 200 Todesopfer und viele hundert Verletzte gefordert hat. Unser Bild zeigt die grauenvollen Zerstörungen in der Ortschaft Terissas auf der Halbinsel Kalcidice. Kaum ein Stein ist auf dem anderen geblieben. Die wenigen Häuser, die noch erhalten geblieben sind, stehen zum Teil schief und drohen jeden Augenblick einzustürzen. Auf den Trümmern irrt die obdachlose Bevölkerung umher, nach verschütteten Angehörigen und ihren wenigen Habeleistungen suchend.

Die Belgrader „Pravda“ berichtet aus Saloniki, daß in Griechisch-Mazedonien ein neuerliches Erdbeben ungeheure Verheerungen angerichtet habe. Das Erzbergwerk bei Stratoni sei mit der ganzen Belegschaft verschüttet worden. Bisher habe man nur 40 vollkommen verstümmelte Leichen bergen können. Ferner seien große Küstenteile ins Meer gestürzt, so daß die Küste heute einen ganz anderen Verlauf nehme als vorher. Auch die kleine Insel Anagioni, auf der 250 Familien leben, sei unter dem Wasserpiegel versunken.

Kleine politische Nachrichten

Glückwünsche von Staatsoberhäuptern und Regierungen an Hindenburg. Dem Reichspräsidenten sind aus Anlaß seines Geburtstages seitens zahlreicher Staatsoberhäupter und Regierungen Glückwünsche zugegangen. So haben u. a. Glückwünsche gesandt: der Kaiser von Japan, die Könige von Bulgarien, Dänemark, England, Italien, Norwegen, Schweden und Spanien, der Reichsverweser des Königreichs Ungarn die Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, der österreichische Bundespräsident und die Präsidenten von Finnland und Litauen sowie der italienische Ministerpräsident Mussolini.

Reichstagsverkleinerung? Im Hinblick auf die zahlreichen politischen Wahlen, die in diesem Jahre schon stattgefunden haben, rechnet man jetzt allgemein damit, daß die Wahlbeteiligung, die bei der letzten Reichstagswahl bekanntlich ungewöhnlich groß war, erheblich zurückgeht und sich damit auch die Zahl der Reichstagsabgeordneten nicht unwesentlich vermindert. Man nimmt an, daß durch das fortgesetzte Wählen die Wahlmündigkeit so groß werden wird, daß der neue Reichstag allenfalls 550 bis 600 Abgeordnete umfaßt.

Preußen und Reich. In einer Unterredung mit einem Pressevertreter äußerte der Präsident des Preussischen Landtages, Kerrl, daß die nationalsozialistische Bewegung seit ihrer Gründung die Beseitigung des Dualismus Preußen-

Reich und die Herstellung der dazu notwendigen Personalunion verfolge. Die Verwirklichung des dahin gerichteten Strebens sei aber nur möglich, wenn ein vom preussischen Landtag gewählter Ministerpräsident zum Reichskanzler ernannt werde.

Pfänder Regierungspräsident von Münster. Staatssekretär a. D. Dr. Pfänder, der langjährige Staatssekretär der Reichskanzlei ist, wie die „Germania“ erfährt, zum kommissarischen Regierungspräsidenten von Münster ernannt worden. Die endgültige Bestätigung in seinem Amte ist noch von der Zustimmung des westfälischen Provinzialausschusses abhängig, der zum 17. Oktober einberufen ist.

Hungerdemonstrationen in USA. In Salt Lake im Staate Uta kam es zu Hungerdemonstrationen, an denen mehrere hundert Kinder und mehrere tausend Erwachsene teilnahmen. Bei einem Zuge durch die Stadt riefen die Kinder im Sprechchor: „Geht uns Nahrung, gebt uns Kleidung.“ Von den Erwachsenen betätigten sich am aktivsten junge Mütter.

Der „Stahlhelm“ über Hitlers Machtforderungen

Der „Stahlhelm“, das Organ des Bundes der Frontsoldaten, berichtet über die Forderungen Hitlers in den Tagen um den 13. August, in denen bekanntlich Hitler vom Reichspräsidenten empfangen wurde, folgendes:

„Herr Hitler hat in den Verhandlungen, die Mitte August mit den Beauftragten des Reichspräsidenten stattgefunden haben, nicht nur den Reichskanzlerposten für sich verlangt, sondern darüber hinaus, sozusagen als Vorleistung, gefordert, daß ihm vor der Amtsübernahme drei Tage lang die Straße (unter Zurückziehung der staatlichen Machtmittel) für seine SA freigegeben werde. Die „Eroberung der Macht“, zu der er sich nicht fähig fühlte, sollte also wenigstens unter freundlicher Hilfsstellung des Reichspräsidenten markiert werden. Angesichts dieser Tatsache, die, wie wir ausdrücklich feststellen möchten, durch kein Dementi aus der Welt zu schaffen ist, nimmt sich der vom „Angriff“ für die Nationalsozialisten in Anspruch genommene Wahlspruch: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen“ einigermassen seltsam aus. Uns scheint, es hätten einige andere sterben müssen, wenn Herr Hitler Deutschland hätte regieren dürfen.“

Es wäre zu wünschen, daß die verantwortlichen Stellen offen erklärten, was an diesen Dingen wahr ist, um so mehr, als schon seit längerer Zeit unkontrollierbare Gerüchte umlaufen.

Hitler über Volk und Regierung

München, 4. Okt. Auf einer Tagung der nationalsozialistischen Gaufrauenvereinsleiterinnen hielt Adolf Hitler eine Rede, in der er nach dem Bericht der NSK. u. a. ausführte: Wenn es einer Regierung gelingt, hundertprozentige Uebereinstimmung herzustellen zwischen sich und dem Volke, dann wird eine solche Regierung selbstverständlich auf Grund der hinter ihr stehenden Macht eine Nation nach außen vertreten können. Aber wer nicht mit dem Volk und durch das Volk regiert, wendet sich gegen das Volk. Ich habe nie meine Mission dahin verstanden, in Zukunft den deutschen Arbeiter niederzuzwingen. Ich möchte ein Regiment aufbauen, mittels dessen ich ihn in den lebendigen Organismus der Lebensgemeinschaft hinein führe. Ich werde mir niemals einbilden, daß man mit einem Klüngel, den man über die Nation setzt, regieren kann.

Adolf Hitler vor der nationalsozialistischen Jugend

Potsdam, 4. Okt. In der Hauptkundgebung des nationalsozialistischen Reichsjugendtages sprach Adolf Hitler. Er sagte u. a.: „Es war früher für die Jugend vielleicht die Zeit insofern schöner, als sie ihr mehr bieten konnte, aber ärmer insofern, als sie nicht schon so früh einführte in das Leben und das Schicksal des eigenen Volkstums. Die Not und das Elend, das heute über dem Volke liegt, ist hervorgerufen dadurch, daß sich das deutsche Volk selbst vergaß, daß es uneinig wurde und damit auch Macht und Recht verlor. Wenn wir heute von Versuchen sprechen, die deutsche Not zu beheben, so wissen wir, daß wir ausgehen müssen von dem Volk selbst, das wieder lernen muß, sich als Volk zu fühlen und als Volk zu handeln. Wir werden es nicht lernen in den Geschlechtern, die vergehen, sondern das Geschlecht muß es lernen, das heute kommt. Eine solche Erziehung kann nicht früh genug einsetzen.“

Verbot bargeldloser Arbeitsgemeinschaften in Preußen

Berlin, 4. Okt. In Preußen wurden in letzter Zeit Versuche unternommen, durch Schaffung sog. Giral-Geldes oder dergleichen und unter Mithilfe besonderer zu diesem Zweck gebildeter „Arbeitsgemeinschaften“ (Ausgleichskasse und ähnlicher Organisationen), einen besonderen Zahlungsverkehr ins Leben zu rufen. Lieferanten und Arbeiter erhalten ihre Zahlungen nicht in bar, sondern durch Guthabensscheine und geben ihrerseits für Einkäufe usw. Verrechnungsanweisungen auf ihr Guthaben, in einzelnen Fällen unter Abzügen zu Gunsten der Organisation. Dieses Verfahren begegnet nach einem Regierungsverlaß schwerwiegenden Bedenken. Es handele sich, so heißt es darin, um eine neue Art der Geldschaffung, die ernste währungspolitische und kreditpolitische Gefahren in sich schließt. Soweit an diesem Verfahren vereinzelt auch Gemeinden und Gemeindeverbände beteiligt sein sollten, wird veranlaßt, daß diese Beteiligung sofort aufgegeben wird und neue Beteiligungen nicht mehr erfolgen.

Berücksichtigen Sie beim Einkauf die Inserenten unseres Blattes!

Aus den Parteien

Deutschnationale Tagung.

Die Abgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei aus Baden, Württemberg, Rheinpfalz und Sachsen versammelten sich mit dem Landesvorstand Württemberg in Stuttgart zu einer Arbeitstagung. Neben der eingehenden Besprechung organisatorischer Fragen wurde vor allem die politische Lage behandelt. Einstimmig wurde eine Entscheidung angenommen, in der es u. a. heißt: Solange die Regierung Papen auf dem eingeschlagenen Wege zur inneren und äußeren Befreiung Deutschlands weitergeht, wird die Deutschnationale Volkspartei sich hinter sie stellen, ohne irgendwelche Bindungen einzugehen und ohne darauf zu verzichten, für notwendige Verbesserungen, namentlich des sozialpolitischen Programms der Regierung, sich mit allem Nachdruck einzusetzen. Die reine Parteipolitik des neudeutschen Parlamentarismus muß abgelöst werden durch eine wahrhaftige Staatspolitik unter der Führung einer vom Parlament und den Parteien unabhängigen Regierung. Dieses Ziel ist der Sinn der Wahl am 6. November.

Landesausschussführung des Württ. Bauernbundes.

Der Landesausschuss des Württ. Bauern- und Weinbauernbundes tagte in Stuttgart, um die politische Lage in Land und Reich sowie die kommende Reichstagswahl zu besprechen. Die in der jüngsten Notverordnung der württ. Regierung erfolgte Einführung der Schlichtsteuer wurde sehr scharf kritisiert. Der Landesausschuss erwartet von der geschäftsführenden württembergischen Regierung, daß sie die in der neuesten Notverordnung angeordnete Schlachtsteuer zurückzieht. Zu den politischen Vorgängen der letzten Monate im Reich nimmt der Württ. Bauernbund folgende Stellung ein: Das nach dem inneren Umsturz ausgerichtete, neudeutsche Regierungssystem ist in diesem Jahr an seiner eigenen Unfähigkeit zusammengebrochen. Es hat sich gezeigt, daß der Parlamentarismus für Deutschland nicht taugt. Die Verderblichkeit dieses Systems erkannt und daraus die praktische Folgerung gezogen zu haben, ist das Verdienst des Reichspräsidenten von Hindenburg. Der am 31. Juli 1932 gewählte Reichstag hatte weder eine arbeitsfähige noch eine nationale Mehrheit. Einen solchen Reichstag mußte die Reichsregierung auflösen. Der Regierung Papen steht der Württ. Bauernbund vollkommen frei und unabhängig gegenüber. Er wartet ihre Leistungen für die deutsche Landwirtschaft ab. Wir fordern Einlösung der der deutschen Landwirtschaft gemachten Versprechungen.

Landesversammlung der Volksrechtspartei.

Die Volksrechtspartei hielt in Stuttgart eine außerordentliche Landesversammlung ab. Der Vorsitzende, Schulrat Bauer, äußerte, Sparerkampf und Volksrechtspartei seien heute notwendiger als je. Der Abwehrkampf der Sparer habe zunächst zu dem Erfolg geführt, daß eine neue Abwertung und eine allgemeine Zinsenkung abgewehrt und für die wiederholt aufs schwerste geschädigten Gläubiger von Aufwertungshypothesen in der neuen Notverordnung eine Ausnahme durchgesetzt wurde. Dieser Abwehrkampf der Sparer sei mit aller Entschiedenheit weiterzuführen. Notwendig sei die sorgsamste Pflege und Förderung der inländischen Kapitalbildung als unumgängliche Voraussetzung für die Belebung und Gesundung der Wirtschaft und für die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Ebenso aktuell und notwendig sei der Volksrechtspartei-Kampf für den deutschen Rechts- und Kulturstaat gegen den Parteienstaat und gegen die Diktatur. Zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wurde u. a. erklärt: Die Aktion der Regierung bedürfe notwendig der Ergänzung durch Maßnahmen, welche die Wirtschaft von der Kaufkraft her beleben. Die VVP wird der Reichsregierung erneut entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 5. Oktober 1932.

Sängerehrung in Oberhangstett.

Dieser Tage ehrte der Gemischte Chor in Oberhangstett sein ältestes Mitglied, Korbmacher Joh. Georg Schauble, anlässlich dessen 60. Geburtstag durch ein wohl gelungenes Ständchen. Die Einwohnerschaft nahm an dieser Ehrung des allzeit der Sangeskunst treuen, humorbegabten Mitbürgers ebenso zahlreich wie herzlich Anteil. Namens des Chores übermittelte dessen Vorstand dem Jubilar die besten Glückwünsche, worauf letzterer sichtlich bewegt für die ihm erwiesene Ehre dankte und besonders die Jugend mahnte, den Chorgesang als eines der edelsten Kulturgüter zu pflegen.

Jubiläumsehrung.

Die im Jahre 1907 gegründete Wäschereibesitzer-Vereinigung Württembergs beging dieser Tage in Stuttgart die Feier ihres 25jährigen Bestehens mit einer Jubiläumstagung. Unter den aus diesem Anlaß durch Diplome geehrten Mitgliedsfirmen befindet sich auch die Schwarzwald-Wäscherei Marquardt in Baihingen a. d. F.-Klein-Wildbad.

Radfahrer-Bezirksstag in Neuhengstett.

In Neuhengstett hielt am Sonntag der Bezirk Württemberg des Radfahrer-Landesverbands Württemberg e. V. (RVLW), dem der Neuhengstetter Radfahrerverein mit Musikabteilung „Wanderlust“ angehört, im Gasthaus zum Hirsche seine diesjährige Herbstversammlung ab. Der RVLW ist der bekannten Vereinigung Deutscher Radfahrerverbände e. V. (D. R. V.) angegeschlossen. Im Bezirk Württemberg sind 12 Radfahrervereine, nämlich die N.B. Deufringen, Merklingen, Renningen, Weilderstadt, Dittelsheim, Neuhengstett, Simmozheim, Schellbronn, Büchenbronn, Hausen a. d. Wärm, „Pfeil“-Magstadt und „Freiweg“-Eltlingen vereinigt. Bezirksvorstand Güntler-Weilderstadt leitete die ordentliche Herbstversammlung. Sein Willkommen galt besonders den beiden Ehrenmitgliedern, dem früheren 1. Vorstand und heutigen Ehrenvorstand des Bezirks, Herrn Albert Gehring, und dem früheren Bezirksführer Fritz Gehring, beide aus Dittelsheim. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde die Anwesenheitsliste mit folgendem Ergebnis festgesetzt: von den 12 Vereinen des Bezirks fehlte nur einer bei der Versammlung. Die übrigen Bezirksvereine hatten einen oder mehrere Vertreter entsandt. Der Tätig-

keitsbericht über die nunmehr abgelaufene Sportsaison dieses Jahres wurde von Bezirksführer Lauser-Weilderstadt verlesen. Eine Anfrage, ob man den Rennfahrern Diplome oder Materialpreise auszubändigen hätte, wurde vom Vorsitzenden dahingehend beantwortet, daß man sich an maßgebender Stelle für Materialpreise entschieden habe. Nach Eintritt in die Tagesordnung stellte der Vertreter vom N.B. Dittelsheim den Antrag, man möge die Altershöchstgrenze für Jugendfahrer von 18 Jahren auf mindestens 17 Jahre herabsetzen. Der Vorstand des N.B. Deufringen unterstützte diesen Antrag und forderte schärfere Kontrolle der Rennfahrerslizenzen. Die Versammlung richtete diesbezüglich einen Antrag an den Sportausschuß des R.V.W. Vom Vorsitzenden wurde beantragt, daß der R.V.W. bei den seitherigen Bezirksfesten nicht offiziell vertreten war; ferner ersuchte er in Versammlungen der Pressestelle des R.V.W. eine Benachteiligung der Belange des Bezirks Württemberg und richtete im Einverständnis mit der Versammlung an die hierfür zuständigen Stellen die Forderung auf Abhilfe. Nach recht lebhafter Aussprache zum zweiten Punkt der Tagesordnung: Gewerbung zum Bezirksfest 1933, kam die Versammlung zu folgendem Ergebnis: Der N.B. Büchenbronn hat sich bis zum 15. Oktober d. J. an den Bezirksvorstand zu erklären, ob er das dem Rang nach ihm zustehende Bezirksfest 1933 übernimmt oder nicht. Im Falle der Ablehnung wird das Bezirksfest 1933 in Dittelsheim abgehalten. Der N.B. Dittelsheim würde in diesem Falle das Fest mit dem Jubiläum seines 25jährigen Bestehens verbinden. Der Ort zur Abhaltung des Bezirksfestes 1934 wird durch Abstimmung entschieden werden. Der Vorstand des N.B. Deufringen sprach namens seines Vereins den Bezirksvereinen verbindlichen Dank für die tatkräftige Unterstützung aus. Die Deufringen beim diesjährigen Bezirksfest. Für einen schwer erkrankten Sportfreund in Pforzheim, der durch Bezirkschrenvorstand Gehring der Versammlung Grüsse und die besten Wünsche für die Beratungen hatte übermitteln lassen, wurde eine Sammlung veranstaltet und deren Erlös noch durch einen Zuschuß aus der Bezirkskasse erhöht. Der Termin für die Abhaltung der Generalversammlung des Bezirks in Weilderstadt wurde auf den ersten Sonntag im Februar 1933 festgesetzt. — Nach zweieinhalbstündiger Dauer schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes an die erschienenen Vertreter der Bezirksvereine die in allen Teilen reibungslos verlaufene Versammlung mit kräftigem „All Heil“.

Obstbauversammlung in Monakam.

Auf Wunsch des Gemeinderats hielt am Sonntag der Bezirksobstbauverein in dem hoch und freundlich gelegenen, von vielen Obstgärten umgebenen Ort Monakam eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vereinsvorsitzenden fand zunächst ein zweistündiger Rundgang durch verschiedene Obstgüter statt. An praktischen Beispielen erläuterte dabei Oberamtsbaumwart Widmann die Anforderungen an einen gut gezogenen Obstbaum. Es wurden die Pflanzungsweite, die Sehung, der Schnitt, das Umpropfen, die Düngung und die Pflege der Obstbäume besprochen und durch Fragen der Teilnehmer manche Fehler und Vorzüge geklärt. Insbesondere erregte die Sortenwahl und die Sortenbenennung das größte Interesse. Es zeugt von einem erfreulichen Fortschritt, daß die Obstzüchter sich nun die Kenntnisse der pomologischen Bezeichnungen aneignen wollen. Jeder Baum wurde auf seine Sorte hin genau besichtigt. Bei dieser Gelegenheit konnten auch die guten und schlechten Eigenschaften der Sorte aufgezeigt werden. Nach dem Rundgang beantwortete Oberamtsbaumwart Widmann in einem gut durchdachten Vortrag die Frage: Wie muß der neuzeitliche Obstbau betrieben werden? Der Redner ging zunächst auf die allgemeine Art des seitherigen Betriebes ein, wobei die zu enge Pflanzung, das schlechte Material, die ungeeigneten Sorten als Hindernis für einen rentablen Obstbau bezeichnet wurden, und erbrachte sodann den Nachweis, daß zur Steigerung der Einnahmen aus dem Obstbau eine bessere Pflege, zutreffende Sortenwahl, Züchtung von Handelsobst, vermehrter Anbau von Winterobst, sorgfältige Ernte und geeignete Aufbewahrung durchaus notwendig seien. Der Vorsitzende, Oberpräfektor Bauehle, verbreitete sich noch über die Einfuhr von Auslandsobst, das in der Hauptsache durch Erzeugung von deutschem Qualitätsobst zurückgedrängt werden könne, über Obstbau in Höhenlagen, über die Süßmoßbereitung und über Spalierbäume an Hauswänden wie auch über die Auszucht der Häuser mit Blumen. An die Ausfüh-rungen der beiden Redner schloß sich eine lebhaft ausge-sprochene an. Bürgermeister Woll sprach den Rednern den Dank der Versammlung aus und forderte die Teilnehmer auf, die verschiedenen Anregungen auch in die Tat umzusetzen, damit der Obstbau gefördert und die ihm gebührende Stellung einnehmen werde, denn der Obstbau sei ein lohnender landwirtschaftlicher Betrieb. Die Versammlung nahm einen sehr anregenden Verlauf.

Die Haller Diakonissen.

Auch in der Diakonissenarbeit wirkt sich die Not der Zeit aus. Sie macht sich in einem Rückgang der Belegung der Anstalten und im Sinken der Einnahmen bemerkbar. Auf der andern Seite häufen sich die Bittgesuche und uneinbringlichen Forderungen. Um so dankbarer werden da alle Gaben an Geld, Nahrungsmitteln, Kleidern usw. begrüßt. Besonders die Herbstsammlung 1931 mit dem reichen Obfsegen kam der Haller Diakonissenanstalt sehr zustatten. Sie konnte damit viel Not lindern. Der 46. Jahresbericht meldet, daß im Jahre 1931-32 die Schwesternschaft um 14 Schwestern auf 510 angewachsen ist. Sie arbeiteten in 178 Diakoniestationen und 16 Krankenhäusern. Der Krankenhausneubau des Mutterhauses in Hall ist stetig weiter gefördert worden, nachdem am 2. September 1931 der Grundstein gelegt worden war. Die Krankenabteilung beherbergte 2063 Kranke, das Schwachsinnigenheim 521 erwachsene Pflanzlinge und 58 Kinder.

Von der Reichsbahn

wird uns mitgeteilt: Mit Gültigkeit vom 2. Oktober 1932 bis 14. Mai 1933 dürfen die Züge Calw-Stuttgart, Calw a b 11.55, schon a b Calw, Pforzheim-Eutingen, Pforzheim a b 11.04, Unterreichenbach a b 11.23, Calw a b 11.52, schon a b Unterreichenbach, Horb-Pforzheim, Horb a b 9.25, Calw a b 11.03, Pforzheim an 11.53, schon a b

Zum Welttierschutztag 1932

„In einem Aufsatz „Vom Recht des Tieres auf anständige Behandlung“ schreibt der bekannte Vorkämpfer der Tierschutzbewegung, Diplomaltdwirt Finus: Die über uns hereingebrochenen Notzeiten haben auch der Tierwelt übel mitgespielt. Sie von unserer Fürsorge auszuschließen, wäre nicht nur undankbar, sondern auch ein großes Unrecht. Die Tiere sind unsere Mit Helfer und Mitverdienen. Was wäre der Mensch überhaupt ohne das Tier? Wer beantwortet diese Frage ehrlich genug? Die Frage lautet nicht Mensch oder Tier, sondern Mensch und Tier. Man sage nicht, zuerst komme die Not der Menschen. Das ist kleinlich und würde nur bestätigen, daß die Menschen große egoisten sind. Weiden muß man helfen, Mensch und Tier! Dabei muß aber etwas sehr Wichtiges berücksichtigt werden, nämlich die Tatsache, daß das Tier hilflos uns ausgeliefert ist. Das Tier kann sich sein Recht auf anständige Behandlung nicht selbst erkämpfen, es ist ja stumm! Sie sind also unter allen Umständen auf unsere Hilfe angewiesen. Sich für wehrlose und stumme Geschöpfe einzusetzen, gehört zu den wenigen Selbstverständlichkeiten des Lebens! Einen Einwand dagegen gibt es nicht. — Das Recht des Tieres auf anständige Behandlung! Wie der Mensch den Tieren heute noch vielfach ihre Dienste und Verdienste zu danken pflegt, darüber erfahren wir aus den vielen Gerichtsberichten. Die Menschen zeigen sich oft den Tieren gegenüber bar jeder Menschenwürde, sie schänden die Schöpfung! Unser veraltetes Tierschutzgesetz schließt in den weitaus meisten Fällen nicht das Tier, sondern seine Peiniger. Das Tier ist vor dem Gesetz Sache! Wir sagen: das Tier ist Fleisch und Blut und gibt uns in psychologischer Hinsicht große Rätsel auf. Dem Tier gebe man, was des Tieres ist! Man gebe ihm sein Recht auf anständige Behandlung. Für die Bekämpfung des rohen Tierquälers sind scharfe Gesetze unerlässlich. Das große Heer der gedankenlosen Tierquälter aber muß durch Aufklärung von seinem Tun abgehalten werden.“

Calw an Tagen vor Sonn- und Feiertagen mit Sonntags-Rückfahrkarten benutzt werden.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß der Zug nach Stuttgart, Calw ab Samstags bisher 12.25, ab 2. Oktober auch Samstags schon um 11.55 in Calw abfährt.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Bei Island tritt eine neue Depression in Erscheinung. Für Donnerstag und Freitag ist Fortdauer des kühlen, leicht veränderlichen Wetters zu erwarten.

Grunbach, 4. Okt. Nach schwerer und mühevoller Arbeit ist nun hier durch den 50 Mann starken Freiwilligen Arbeitsdienst die am 1. April begonnene Straße von Grunbach in der Richtung nach Langenbrand, eine Strecke durch Feld und Wald, mit etwa 1200 Meter fertiggestellt. Es kann jetzt mit den Walzarbeiten begonnen werden; die Arbeit war sehr schwer, da sämtliche Steine aus den Gemeindegewaldungen gegraben werden mußten. — Der Turnverein Grunbach feierte die 40. Wiederkehr seines Geburtstages. Der eigentlichen Feier gingen volkstümliche Übungen voraus, an denen sich auch Turner der Turngemeinde Pforzheim beteiligten. Am Spätnachmittag ging in der überfüllten Turnhalle die Festfeier in einfacher aber würdiger Weise vor sich, unterstützt durch Viedervorträge des Sängerbundes.

SEB. Pforzheim, 4. Okt. Bei einer Übung, die der Pforzheimer S.M.-Motorium abends in der Hofwaldgegend abhielt, fuhr ein S.M.-Mann, der ein leichtes Krastrad führte, mit seiner Maschine auf einen Schotterhaufen auf und stürzte. Er blieb dabei unverletzt. Der 25 Jahre alte Mechaniker Rauschmaier jedoch, der mit einer schweren 500 ccm-Maschine hinterherfuhr, fuhr auf das gestürzte Krastrad auf und kam selbst zu Fall. Dabei erlitt er einen schweren Unterschenkelbruch am rechten Bein.

Vaiersbrunn, 4. Okt. In der hiesigen Gemeinde ist die Zahl der Arbeitslosen auf über 600 angewachsen. Es sind vorwiegend Holzhauer. Eine Schuldausnahme der Gemeinde zur Ausführung von in Aussicht genommenen Notstandsarbeiten, deren Kosten sich auf 77 400 Mark belaufen, will die Regierung genehmigen, wenn der Gemeindefaustalt für 1932 ausgeglichen ist. Ein solcher Ausgleich ist aber ohne Verwilligung von Staatsbeiträgen und Zuschüssen nicht möglich. Man muß wohl auf die Durchführung der geplanten Arbeiten verzichten. Als letzten Versuch richtete der Gemeinderat an die Ministerien, die Forstdirektion und die Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau die dringende Bitte, Arbeit bereitzustellen.

SEB. Tübingen, 4. Okt. Der älteste Einwohner Tübingens und zugleich der älteste Schuhmachermeister unseres Landes, Karl Kibler, trat am 3. Oktober d. J. in sein 95. Lebensjahr ein.

SEB. Stuttgart, 4. Okt. Das italienische Konsulat in Stuttgart ist ab heute von der italienischen Regierung geschlossen worden. Die Konsulatsgeschäfte werden vom italienischen Generalkonsulat in Frankfurt a. M. weiter besorgt.

SEB. Stuttgart, 4. Okt. Am Dienstag kam die Terror-Notverordnung vom 9. August 1932 in Stuttgart zum ersten Male in Anwendung. Betroffen wurde davon ein 25jähriger Metzgergeselle, der am 12. August mit einem Polizeibeamten einen an sich unbedeutenden Zusammenstoß hatte, der nach den früheren gesetzlichen Bestimmungen mit einer kleinen Geld- oder Haftstrafe abgeurteilt worden wäre. Der Metzgergeselle sollte wegen ruhestörender Lärms zur Feststellung seiner Personalkosten auf die Polizeiwache verbracht werden, verlegte aber dem Polizeibeamten drei Faustschläge auf die Brust, womit er die Voraussetzungen für die Anwendung der Terror-Notverordnung erfüllte. Er wurde daher jetzt von der Großen Strafkammer beim Landgericht Stuttgart entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

SEB. Oberburten, 4. Okt. Dieser Tage wurde der 25 Jahre alte Sohn Franz des Landwirts Werle von einer Mücke in den Hals gestochen. Die Wunde führte zu Blutvergiftung, so daß trotz operativen Eingriffs der junge Mann nicht zu retten war.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse.

SEB. Stuttgart, 4. Okt. Die Börse war heute wieder überwiegend schwächer. Aufträge lagen fast keine vor.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 4. Oktober.

Weizen, märkischer 203-205; Roggen, märkischer 156 bis 158; Braugerste 174-184; Futter- und Industrieerste 167 bis 173; Hafer, märkischer 135-140; Weizenmehl 25,25-29; Roggenmehl 20,40-23,90; Weizenkleie 9,50-9,90; Roggenkleie 8,40-8,80; Viktoriaerbsen 22-25; Futtererbsen 14-17; Vikten 17-20; Weinkuchen 10,30-10,50; Erdnusskuchen 11,50; Erdnusskuchensmehl 11,80; Trockenschnitzel 9,20-9,50; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,50; dto. ab Stettin 11,40; Raufutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,65 bis 0,80; dto. Weizenstroh 0,45-0,60; dto. Haferstroh 0,45 bis 0,65; dto. Gerstenstroh 0,70-0,90; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,50-0,70; dto. Weizenstroh 0,45-0,55; Säckel 1,30 bis

1,45; gutes Heu (erster Schnitt) 1,90-2,25; Luzerne, Iose 2,10 bis 2,40; Thymotee, Iose 2,20-2,50; Klee, Iose 2-2,30. Allgemeine Tendenz: Uneinheitlich.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner. Preis 2,30-2,80 RM für 1 Ztr. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 900 Zentner. Preis für 1 Ztr. 5,30-5,70 RM.

Pforzheimer Pferdemarkt.

Auftrieb: 75 Pferde. Preise: leichte Pferde 150-400, mittlere 400-800, schwere Arbeitspferde 800-1200 RM. Der Handel war ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 29 Ochsen (unverkauft 2), 34 Bullen, 221 (5) Jungbullen, 128 (1) Kühe, 269 (4) Rinder, 1202 (5) Kälber, 1817 (120) Schweine, 2 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	4. 10.	29. 9.		4. 10.	29. 9.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	30-33	—	fleischig	12-15	—
vollfleischig	26-28	—	gering genährte	9-11	—
fleischig	22-24	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Maß- und beste Saugkälber	39-42	39-42
ausgemästet	24-25	24-25	mittl. Maß- und gute Saugkälber	34-37	34-37
vollfleischig	22-23	22-23	geringe Kälber	29-33	30-32
fleischig	21-22	20-21	Schweine:		
Saugrinder:			über 300 Pfd.	48	48
ausgemästet	34-36	—	240-300 Pfd.	46-48	47-48
vollfleischig	26-31	26-31	200-240 Pfd.	45-46	45-47
fleischig	23-25	23-25	180-200 Pfd.	44-45	43-45
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	42-44	42-43
Kühe:			unter 120 Pfd. Säuen	31-36	30-36
ausgemästet	22-26	—			
vollfleischig	17-20	—			

Marktverlauf: Großvieh und Kälber ruhig, Schweine ruhig, Ueberstand.

Besichtigen Sie bitte ohne jeden Kaufzwang unsere

Herbstneuheiten

in Damen- und Herrenkonfektion, sowie in Kleiderstoffen und Trikotagen.

Sie werden erstaunt sein, in welcher großer Auswahl Sie modernste und qualitativ erstklassige Waren vorfinden werden.

Die Preise sind der Geldknappheit angepaßt, so daß es jedem möglich ist, seinen Herbst- und Winterbedarf jetzt einzudecken.

Nur einige Beispiele:

Damenmäntel, in neuartigen Stoffen und modernster Ausführung, teils mit echtem Pelz, teils als Sportmantel ohne Pelz 8.50, 13.50, 17.50, 19.50, 21.50, 24.50 bis 44.—

Geschwister Kleemann / Calw

Biergasse 2

Marktplatz 24

Billige Handtücher

baumwollen 25, 33, 48, 50 $\frac{1}{2}$ das Stück
halbbleinen 50, 65 $\frac{1}{2}$ das Stück
Gläsertücher 12, 30, 50 $\frac{1}{2}$ das Stück
Frottiertücher
35, 50, 60, 70, 80, 95, 100, 115, 125, 135 $\frac{1}{2}$

Paul Rauhle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Sofortige Gewinnausszahlung
16086 Geldgewinne Mark

26500
14000
12500

Grenz- u. Heimatschutz- Wirt. Ge. di. se
Geldlose 1 Mark 1 M 13 Stok
13 Stück 12 M. Porto 16 Pf. 12 M. Porto 15 Pf.
Glückstaschen, 5 gem. Lose franko 5 M
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und
J. Schwaibkerl, Stuttgart
Marktstraße 6 - Postcheckkonto 2055 Stuttgart

Hier bei: Winz W., Erlangen.

Frische Seefische

Rabliau und Filet
morgen eintreffend.

Donnerstag, Freitag, Samstag

für **50** Pfg.
nur $\frac{1}{2}$ Pfund

Emmentaler
ohne Rinde oder $\frac{1}{2}$ Pfund

Schweizerkäse
oder 1 Pfund

Leberwurst
oder eine 2-Pfd.-Riste

Bücklinge

Neu eingeführt:
Mehmer
coffeinfrei

100 gr **70** Pfg.
Paket

Mehmer
gemahlen

in Spezialdose, feinste
Körnung, ausgiebig,
gehaltvoll

125 gr **80** Pfg.
Dose

und
5% Rabatt

Pfannkuch

Motorräder
NSU und DKW

Ersatzteile, Reisen
und Reparaturen

Chr. Widmaier
Telefon 308

Zu vermieten
2-Zimmer-
Wohnung

mit Zubehör
Zwingerste. 43, III. Stock.



Stahlhelm
Donnerstag abend 8 Uhr

Pflichtabend
für alle Kameraden, auch für die neu angemeldeten im neuen

Stahlhelmheim
Bischoffstraße, Zigarettenfabrik, alter Bau.

Heute abend 8 Uhr

Sing-
Stunde

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den

Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden
bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild d. gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das

Calwer Tagblatt, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Älteres Mädchen
oder Frau

welche melken kann u. in allen Hausarbeiten erfahren ist, sofort gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Gesch.-St. ds. Bl.

Haarzöpfe
von Mh. 4.— an

Friseur Obermatt.

Gesangverein
„Concordia“ Calw

Sonntag, den 13. November 1932, nachm. 4 Uhr, im Badischen Hof

Belsazar

Oratorium von Georg Friedrich Händel

Mitwirkende: Sopran: Meta Sindlinger-Eitel (Heilbronn)
Tenor: Ernst Schmidhuber (Stuttgart)

Baß-Bariton: Hermann Achenbach (Tübingen)
Baß: Hans Hofele (Stuttgart)

Am Flügel: Hermann Mall (Calw)
Orchester: Symphonie-Orchester Pforzheim
Chor: Gemischter Chor der „Concordia“
Leitung: Albert Fischer
Aufführungsdauer: 2 Stunden

Geschäftsempfehlung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich meine

Wirtschaft
zur „Krone“
wieder selbst weiterführe.

Die Metzgerei

bleibt für kurze Zeit wegen Umbauarbeiten geschlossen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste auf das Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Berta Kugele
zur „Krone“

Erntemühl, den 3. Oktober 1932.

Lodes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Karoline Holzäpfel

nach langer Krankheit im Alter von 88 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Michael Hayer, Erntemühl

Familie Friedrich Holzäpfel, Flaschnermeister, Hirsau

Christian Holzäpfel, Hirsau

Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr in Erntemühl

Hirsau, den 4. Oktober 1932.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Friederike Volz geb. Wurster

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert

Donnerstag, 6. Oktober, 8 Uhr vorm. in Stammheim: 1 Rind ca. 1 1/2 Jahre alt; ferner 1 Herd gebraucht; ferner 2 Fässer mit Most und 1 leeres Mostfaß.

Zusammenkunft b. Rathaus. Ser.-Vollz.-Stelle.

Luger

Leberstraße
Sondertage
von Mittwoch bis Samstag

$\frac{1}{2}$ Pfund
ff. Bohnenkaffee 60

1 Pfund
Malzkaffee . . . 28

zusammen **79** Pfg.

1 Pfund
gelb. grob. Gries 30

1 Pfd. Tafelreis 26

1 Pfund
Hartgries-Hörnle 40

zusammen **89** Pfg.

1 Tafel Rohsaffet 35

1 Pfd. Margarine 43

zusammen **68** Pfg.

1 Doppelft. Kernseife ca 150 gr . . . 10

1 Pfund
Schmierseife . . . 24

1 Pfd. . . . 25

1 Pfund
Bodenwachs . . . 48

zusammen **96** Pfg.

und 5% Rabatt in Marken

Piano-Gelegenheitskauf!

Schiedmayer - Stuttgart, schwarz poliert, wenig gespielt, an schnell entschlossenen Käufer zu RM. 680.— zu verkaufen

Musik-Pianoshaus
Schiedmayer, Pforzheim
Westliche 9, beim Marktplatz

Guterhaltene leere
Delfässer

gibt wieder billig ab
Ch. Schlatterer

Landw. Bezirksverein Calw

Torfmuß

ist eingetroffen und wird heute und am nächsten Samstag ausgegeben.
Die Geschäftsstelle.



Es lässt sich ausgezeichnet plaudern bei einer Tasse gutem Serva-Kaffees

G. Serva, Calw
Fernsprecher 120

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre

Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

zum Stockholzmachen

Warum zögern Sie noch?!

Andere Geschäftsleute haben die Notwendigkeit längst erkannt, daß man sich gerade jetzt besonders eifrig um die Gunst des Käufers bemühen müsse. Die Zeitungsanzeige kann auch Ihrem Hause neue Kunden, neue Käufer zuführen, wenn Sie konsequent und systematisch werben. Beherrigen Sie stets: Kein Werbemittel übertrifft die Anzeige im

„Calwer Tagblatt“